(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 164. Dienstag, den 16. Juli 1901.

Ordnung der Schulpflicht.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben:

Zu den Kapiteln der Volksschulgesetzgebung, deren gesetzliche Regelung ein dringendes Bedürfniß ist, gehört auch die Ordnung der Schulpflicht. Das gesetzgeberische Bedürfniß ist in der letzten Zeit in Folge der mehrfach von der Uebung der Schulverwaltung abweichenden Rechtsprechung besonders dringlich geworden. Insbesondere wird von den Gerichten die bezügliche Bestimmung der preußischen Schulordnung von 1845 dahin ausgelegt, daß die Kinder alsbald mit vollendetem 14. Lebensjahre entlassungsberechtigt sind, mithin die Schule mitten in dem Halbjahr verlassen dürfen, ohne den allgemeinen Entlassungstermin abwarten zu müssen. Die Gründe, welche bisher die Inangriffnahme der gesetzgeberischen Aufgabe verhindert haben, liegen nicht auf dem Gebiete sachlicher Schwierigkeiten, vielmehr darf, wenn man die sachgemäße Berücksichtigung provinzieller berechtigter Eigenthümlichkeiten, wie sie in der Provinz Schleswig-Holstein in Bezug auf den späteren Endtermin des Schulbesuches bestehen, ermöglicht, mit Bestimmtheit erwartet werden, daß mit dem Landtage ohne große Schwierigkeiten ein Gesetz über die Schulpflicht sich wird vereinbaren lassen. Früher stand dem Versuch einer solchen Regelung der Umstand entgegen, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf dem grundsätzlichen Standpunkte beharrte, der Lösung einzelner Fragen des Schulrechts nur im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes zustimmen zu wollen. Von dieser grundsätzlichen Auffassung war bisher nur und zwar auch nur unter gewissen Voraussetzungen eine Ausnahme zur Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht gemacht worden, und es stand daher zu befürchten, daß ein gesetzgeberischer Versuch an diesem grundsätzlichen Widerspruche scheitern würde. Erst in der letzten Tagung sind aus der Mitte einzelner Parteien, insbesondere von namhaften Mitgliedern des Centrums Aussagen gefallen, welche die Hoffnung erweckten, daß die Vorwegnahme der Regelung der Schulpflicht nicht länger auf grundsätzlichen Widerspruch stoßen werde. Die Unterrichtsverwaltung beabsichtigte ehe sie mit gesetzgeberischen Vorschlägen hervortrat, sich zu vergewissern, ob die Schlußfolgerungen, welche aus den erwähnten parlamentarischen Aeußerungen gezogen wurden, auch wirklich zutreffen. Diese Absicht hat sich in Folge des Schlusses der Landtagssession nicht verwirklichen lassen. Wenn jetzt der Entwurf eines Gesetzes über die Schulpflicht den Provinzialbehörden zur Begutachtung mitgetheilt worden ist, so wird dabei der Zweck verfolgt, die Vorberathungen für eine bezügliche gesetzliche Aktion so zu fördern, daß, wenn in der nächsten parlamentarischen Campagne die Gewißheit gewonnen ist, es werde der Gesetzentwurf auf grundsätzlichen Widerstand nicht stoßen, alsbald der Landtag mit demselben befaßt werden kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli 1901.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird aus Odde gemeldet: Der Kaiser verblieb Freitag an Bord, da das eingetretene Regenwetter die beabsichtigte Partie nach dem Buarbrae-Gletscher verhinderte. An der Abendtafel nahmen einige Mitglieder der hohen französischen Aristokratie theil, die auf der „Hohenzollern“ ihre Karten abgegeben hatten. Am Sonnabend Nachmittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang in einem der nahe Odde gelegenen Gebirgsthäler und kehrte um 8¾ Uhr Abends an Bord zurück. Sonntag früh 7 Uhr hat die „Hohenzollern“ die Bucht von Odde verlassen und die Reise nach Bergen angetreten. Der Aufenthalt in Bergen wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

— Der Vorsitzende im Staatsministerium des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, Staatsminister v. Bülow, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

— Laut Bekanntmachung des Quarantäneamts in Bremerhaven wird infolge des Auftretens der Pest in Konstantinopel für die aus den türkischen Häfen im Bosporus, Marmarameer Schwarzen und Aegäischen Meer kommenden Schiffe eine gesundheitspolizeiliche Kontrolle angeordnet.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die von den privaten Versicherungsunternehmungen zu machenden Angaben.

— Nach Privatberichten haben die Oldenburgischen Maschinen- und Elektrizitätswerke in Oldenburg Konkurs angemeldet.

— Die Londoner „Times“ veröffentlicht den Bericht des Ober-Ingenieurs einer großen amerikanischen Fabrik über seine Studienreise in Deutschland; in demselben wird den Einrichtangen in den deutschen Fabriken und den deutschen Arbeitern höchste Anerkennung gezollt.

Heer und Flotte.

— Der Kaiser hat befohlen, daß ein von dem englischen Schiffsingenieur Casey dargebotenes Modell des alten preußischen Kriegsschiffes „Preußischer Adler“, das sich zur Zeit im Reichsmarineamt befindet, dem Marinemuseum in Kiel zu überweisen ist.

— Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende Geschwader ankerte Freitag Abend hinter der Düne von Helgoland. Prinz Heinrich kam Sonnabend an Land und besichtigte die Festungswerke sowie das Nordseemuseum.

— Das Auseinanderziehen des querdurchschnittenen Panzerschiffs „Heimdall“ zum Zweck der Verlängerung um 7 m ist auf der Kieler Kaiserwerft glatt von Statten gegangen.

Ausland.

Italien. Nach zuverlässigen Erkundigungen war in dem Befinden Crispi's, der sich in einem Landhause am Posilip aufhält, am 8. d. Mts. eine Krise eingetreten. Seit zwei Tagen hat sich jedoch sein Zustand gebessert und zur Zeit geht es ihm gut. — Die Stadtverwaltung von Bari ist auf Grund des Ergebnisses einer von der Regierung veranstalteten Untersuchung aufgelöst worden.

Belgien. Brüssel, 13. Juli. Nach der „Etoile belge“ wurde die Königin gestern Nachmittag beim Croquetspiel im Garten ihrer Villa in Spa, wie man vermuthet infolge der Hitze, von einer plötzlichen Ohnmacht befallen. Die Königin, welche auf eine Bank niedergesunken war, wurde nach ihren Gemächern gebracht, wo sie bald wieder zu sich kam und sich zur Ruhe begab. Der Leibarzt der Königin, Dr. Thiriar, ist Abends von hier nach Spa gereist, konnte aber gleich wieder zurückkehren, da der Ohnmachtsanfall der Königin ohne jede ernstere Bedeutung war. — Die Belgische Repräsentantenkammer genehmigte die Spielvorlage in der vom Senat abgeänderten Fassung mit Ausnahme des Ostende und Spa privilegirenden Artikels 8, welcher mit 73 gegen 20 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen verworfen wurde.

Rußland. Petersburg, 14. Juli. Für das Jahr 1901 werden auf kaiserlichen Befehl zur Ergänzung des Heeres und der Flotte 308 500 Mann ausgehoben. — Der Botschafter Graf Osten-Sacken wurde vom Kaiser in Audienz empfangen. — Die „Sibirische Handelszeitung“ in Tjumen meldet, daß die Ernteaussichten in Sibirien wenig tröstlich seien. Die Dürre habe den Getreidefeldern geschadet. Eine gute Ernte werde in Troizk (Gouvernement Orenburg) erwartet. In Turkestan steigen die Getreidepreise überall. Aus Baku wird berichtet, daß die Getreideernte im ganzen Gouvernement voraussichtlich schlechter sein werde als im vorigen Jahre.

Frankreich. Die Franzosen waren von jeher besonders groß in der Spionenriecherei. Jetzt muß wieder einmal eine, von einem „patriotischen“ Pariser Blatte gebrachte Nachricht, daß die Akten bezüglich der Unterseeboote aus dem Archiv des Marineministeriums verschwunden seien, durch eine Note des Marineministeriums für unbegründet erklärt werden. — Eine interessante Nachricht kommt aus Algier, 13. Juli. Dieselbe lautet: In der heutigen Sitzung des Generalraths beschuldigte der frühere Maire von Algier Max Régis den Präfekten, mehrere Individuen, welche vor einigen Monaten verschiedene Führer der hiesigen Antisemiten zu ermorden versucht hätten, seien dazu vom Präfekten angestiftet worden. Diese Erklärung veranlaßte einen lärmenden Auftritt, so daß der Vorsitzende die Sitzung schließen mußte. Zwei Personen von der Zuhörertribüne wurden verhaftet.

Bulgarien. Varna, 14. Juli. Bei dem gestrigen Abschiedsdiner in Euxinograd brachte Fürst Ferdinand einen Trinkspruch aus auf Rußland als den Schöpfer Bulgariens und des bulgarischen Heeres, sowie auf den Kaiser Nikolaus, das russische Heer und die russische Flotte. Der Großfürst Alexander Michailowitsch erwiderte mit einem Hoch auf die bulgarische Armee, den Fürsten Ferdinand und die russisch-bulgarische Waffenbrüderschaft.

Serbien. Belgrad, 13. Juli. Von amtlicher Seite wird gemeldet: Am gestrigen griechischen Peter- und Paulstage ereignete sich in Prischtina (Altserbien) ein peinlicher Zwischenfall. Der serbische Diakon Sava Popowitsch sollte an diesem Tage vom Metropoliten zum Priester geweiht werden und kam mit einer Abordnung des Dorfes Kamenika, welches ihn zum Pfarrer wählen wollte, nach Prischtina. Der Mutessarif Djemal Bey wollte diese Priesterweihe verhindern und ließ den Diakon Popowitsch mit Gendarmen aus der Kirche holen und sowohl ihn als auch die mit ihm gekommene Abordnung verhaften. Der Metropolit von Prizrend ließ hierauf zum Zeichen des Protestes sämmtliche serbische Kirchen im Bezirke Prischtina sperren und erhob beim Sultan, bei der Pforte und bei dem ökumenischen Patriarchen telegraphische Beschwerde.

England und Transvaal. Das Londoner Blatt „Sun“ verbreitet die von keiner anderen Seite bestätigte Meldung, die Engländer hätten in Waterval (im östlichen Transvaal) Frau Schalk-Burger, die Gattin des stellvertretenden Präsidenten Schalk Burger gefangen genommen und sie als Kriegsgefangene nach Pretoria gebracht. — In einem Dankschreiben für die ihm übermittelte, ein Vertrauensvotum für die Regierung enthaltende Resolution einer Versammlung in der Guildhall giebt Lord Salisbury der Ansicht Ausdruck, die Ermuthigung der Buren rühre von den Reden der Burenfreunde in England her, und versichert, die Regierung sei fest entschlossen, den Krieg zu einem endgiltigen und erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Nerissa.

Novelette von Mrs. Hungerford.
Deutsch von Julius Halm.

Eine hübsche dunkeläugige Blondine blickt ärgerlich aus dem Kupeefenster der Station Paddington, wo eine sich drängende und stoßende Menge den anlangenden Zug stürmt.

Ihr Gegenüber, ein stattlicher, vollbärtiger Mann, irgend ein Vetter der jungen Dame, mit dem sie auf sehr vertraulichem Fuße zu stehen scheint, und der ihr oft halb ernst, halb lachend die Versicherung giebt:

„Weißt Du, Nerissa, wenn ich um zwanzig Jahre jünger wäre und dreißigtausend Pfund Jahreseinkommen hätte, würde ich Herz und Hand zu Deinen niedlichen Füßchen legen, das heißt, besser gesagt, zu Deinen niedlichen Schuhen, denn ich bin dessen sicher, daß weder Dein Fuß noch der irgend einer anderen Dame schön sein kann mit den armen kleinen Zehen, die da in eine winzige Schuhspitze gequetscht werden. Sieh Dir mal den Fuß einer Statue an“

Worauf ihm Nerissa gähnend zu antworten pflegt:

„Ach, langweile mich doch nicht mit Deinen abgeschmackten künstlerischen Ideen. Am Ende möchtest Du's gar gerne sehen, wenn ich einen Taillenschluß hätte wie die Venus von Milo,“ fährt sie fort, ihre schlanke Taille mit beiden Händen umspannend.

Jetzt aber achtet sie kaum auf seine Worte, sondern späht ängstlich zum Kupeefenster und wendet sich nur an Cousin Dick, um wiederholt zu fragen:

„Du hast doch dem Kondukteur streng eingeschärft, uns Niemanden auf den Hals zu laden? Brr, das wäre schrecklich!“

Dick hat dem Kondukteur natürlich eine halbe Guinee in die Hand gedrückt, und das hat seine Wirkung nicht verfehlt, denn obgleich der Zug zum Brechen voll ist und verspätete Passagiere den Zug entlang hasten, sind sie unbehelligt geblieben.

Ein schriller Pfiff, der Zug setzt sich langsam in Bewegung, da im letzten Moment öffnet einer der Kondukteure hastig die Kupeethür und schiebt mit raschem Ruck einen Passagier hinein, der, das Gleichgewicht verlierend, Nerissa einen kleinen Fußtritt versetzt, ihr fast auf den Schoß fällt und dann unfreiwillig auf dem Boden Platz nimmt. In höchster Verlegenheit rafft er sich endlich zusammen, und einen scheuen, bittenden Blick bald auf Dick bald auf Nerissa werfend, versucht er sich zu entschuldigen.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie so stürmisch überfallen habe, aber es war mir sehr daran gelegen, den Zug nicht zu versäumen.“

Da aber seine Entschuldigung kaum beachtet wird, so entschließt er sich, nachdem er nochmals mit einem demüthigen Blick seine Reisegefährten um Verzeihung gebeten, seine Aufmerksamkeit der Landschaft zuzuwenden.

Dick gewinnt aber bald seine gute Laune zurück, und um Nerissas zornig gefurchte Stirn zu glätten, beginnt er:

„A propos, Nerissa, was hast Du denn eigentlich in Rivershire zu thun?“

„Hab' ich Dir's noch nicht gesagt? Ich soll mir dort einen Gatten angeln.“

„Wirklich“ ruft Dick mit erwachendem Interesse.

„Lies mal, dieser Brief wird Dir Alles erklären,“ fährt Nerissa fort und nimmt drei eng beschriebene Bogen Briefpapier aus dem silberbeschlagenen Ledertäschchen.

„Das Alles soll ich lesen?“ meint Dick erschrocken.

„Wort für Wort!“

Er stößt einen Seufzer aus und schickt sich an zu gehorchen.

„Theuerste Freundin!

Erinnerst Du Dich noch des feierlichen Versprechens, das wir einander gegeben, daß Diejenige von uns, die früher heirathet, die Andere unter die Haube bringt?“ . . .

„Ah, pflegen junge Dämchen einander das zu versprechen?“ unterbricht Dick die Lektüre.

„Weiter!“ gebietet Nerissa.

. . . „Ich habe für Dich einen gefunden. Er ist unser Gutsnachbar und ist ein Baron mit dreißigtausend Pfund Jahreseinkommen.“

Ei, das klingt ja sehr verlockend!“ meint Dick.

„Ja,“ giebt Nerissa zu, „das wird mir passen.“

Beide haben die Anwesenheit des fremden Eindringlings vergessen und sprechen lauter denn gewöhnlich, um das Rasseln des Waggons zu übertönen.

Dick liest weiter.

. . . „Er ist durch den unerwarteten Tod eines Vetters ganz unverhofft zu Titel und Vermögen gekommen und ist einer der besten und gutherzigsten Menschen, die es je gegeben. Nur ist er sehr scheu und hat in Bezug auf das weibliche Geschlecht außerordentlich altmodische Ansichten; darum muß ich Dir einige Winke geben, wie Du Dich zu benehmen hast, denn es wäre mir lieb, Dich als Lady Coelebs begrüßen zu können. Er ist ein begeisterter Bewunderer der Frauenschönheit, und neulich fand ich ihn in stummes Entzücken versunken, vor Deiner Photographie. Ich habe von Dir gesprochen und ihm ein Bild Deiner Eigenschaften entworfen, dessen photographische Treue nicht ganz einwandfrei sein dürfte. Und nun zu seinen Ansichten. Er verabscheut auffallende Farben.“ . . .

„Hm,“ meint Dick, einen prüfenden Blick auf Nerissas reizende weinrothe Foulardtoilette werfend, „. . . er verabscheut auffallende Farben . . . meinst Du nicht, daß dieses Kleid —“

„Er soll erst Montag kommen, und in seiner Gegenwart werde ich ausschließlich Quäkerfarben tragen.“

. . . „Er ha die ßtStirnlöckchen. O, wie froh bin ich, Liebste, daß Du keine trägst!“ . . .

Dick blickt lächelnd auf.

„Ja, das ist unangenehm,“ beantwortet Nerissa die stumme Frage. „Laura weiß nicht, daß ich diese Haartracht angenommen habe. Na,

China.

Prinz Tschun hat von Peking aus am Freitag die Reise nach Deutschland angetreten. Ein Sonderzug brachte ihn und sein Gefolge nach Taku, von wo er sich zu Schiff nach Schanghai begiebt. Am 20. Juli geht er hier an Bord des Lloyddampfers „Bayern“. Von Genua aus begiebt er sich auf dem Landwege nach Berlin. Die Abreise aus Peking gestaltete sich zu einem prächtigen Schauspiel. Der deutsche Gesandte mit seinen Sekretären empfing den Prinzen, zu dessen Ehren auf dem Bahnhofe eine deutsche Ehrenkompagnie mit Musik aufmarschirt war. Prinz Tschun, der prächtig gekleidet war und die gelbe Jacke trug, traf zu Pferde auf dem Bahnhofe ein, gefolgt von dem langen Zuge der Herren seines Gefolges mit ihren Dienern und den Gepäckwagen. Zwei Brüder des Prinzen und eine große Anzahl chinesischer Würdenträger, die den Prinzen zum Bahnhofe geleitet hatten, nahmen hier Abschied. Geführt wird die Gesandtschaft von zwei Stabsoffizieren des Grafen Waldersee. — Ein aus den Vertretern der Mächte und denjenigen der kommerziellen Körperschaften in Schanghai gebildeter Ausschuß hat sich über einen Plan, die Schifffahrtsverhältnisse auf dem Wusung zu verbessern, geeinigt. Wahrscheinlich werden die Gesandten in die Friedensbedingungen auch die Forderung der Regulirung des Wusung aufnehmen. Die Fahrrinne soll so erweitert werden, daß auch die großen Pacific-Dampfer, mit 28 Fuß Tiefgang direkt vor Schanghai ankern können, statt 20 Meilen stromabwärts. Es wird zur vollständigen Durchführung des Werkes einer Ausgabe von 750000 Pfund bedürfen und bedeutender jährlicher Aufwendungen, um die Arbeiten in Stand zu halten. Ferner soll die Schifffahrt auf dem Peiho nach Tientsin verbessert werden. Die Kosten hierfür sind verhältnißmäßig gering, sie sollen durch Zuschläge zu den Lokalabgaben gedeckt werden. — Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Peking von vorgestern, es sei ein neuer wichtiger Schritt bei den Verhandlungen mit China vorwärts gethan. Es sei nämlich ein neuer Vorschlag betreffend Schaffung eines Schuldentilgungsfonds für die chinesische Entschädigung gemacht worden und bei allen Mächten zur Annahme gelangt. Nach dem Plan handle es sich um eine Art steigender Skala, welche die völlige Einlösung aller Bonds zum Jahre 1934 vorsieht.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 14. Juli. Der Kreistag ist zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 25. Juli einberufen worden. Unter der Voraussetzung, daß die Königl. Staatsregierung als Beihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden dem Kreise Culm ein Kapital von 30000 Mark zum Zwecke des Ankaufs von Saatgut, Futter, Streu- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe des Kreises zinslos bewilligt, soll der Kreis Culm das überwiesene Kapital selbstschuldnerisch als Darlehn mit der Verpflichtung übernehmen, es in fünf Jahresraten am 1. Oktober der Jahre 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 an die Königl. Regierungshauptkasse in Marienwerder, abzüglich eines Betrages von 15 pCt. zurückzuzahlen. — Der Fuhrmann Bandelow aus Bromberg wurde bei Culm auf der Thorner Chaussee schwer verletzt aufgefunden. Er wurde nach dem hiesigen Klosterlazareth gebracht, starb aber auf dem Transport und konnte nicht mehr vernommen werden. Es fehlen bisher jegliche Angaben, ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Unglückliche an schweren Kopfwunden und inneren Verletzungen gestorben ist. — Die hiesige Bürgerschaft wird bei dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium die Umwandlung der Realschule in eine Oberrealschule beantragen. Vor zwei Jahren ist die Realschule aus dem Progymnasium hervorgegangen. In der bereits zahlreiche Unterschriften tragenden Petition wird hervorgehoben, daß in Folge der Ueberfüllung des Gymnasiums eine genügende Frequenz der Ober-Realschule gesichert erscheint und daß die Realisirung dieses Projektes viel zur wirthschaftlichen Hebung unserer Stadt beitragen würde. — An der neuen Bahn Culm-Unislaw sind die Haltestellen-Bahnhöfe und Beamtenwohnungen im Rohbau fertig. Die Strecke selbst wird zum Theil bereits mit Arbeiszügen befahren. Da der Brückenbau bei Culm (Fribbe-Brücke) sehr viel Schwierigkeiten macht und längere Zeit in Anspruch nehmen wird, kann die ganze Strecke erst im Jahre 1902 eröffnet werden. Für den Rübenverkehr soll zum Herbst d. Js die Strecke zwischen Althausen-Unislaw freigegeben werden.

Konitz, 14. Juli. Die geheimnißvolle kupferne Kapsel, welche in den Rathhausneubau eingemauert war und in letzter Zeit viel böses Blut verursacht hat, wurde Freitag Nachmittags in Gegenwart des Magistrats, des Stadtverordnetenvorstehers und der Rathhausbaukommission wieder aus dem Bau herausgenommen.

* **Konitz,** 12. Juli. Heute Vormittag begann die Verhandlung gegen den Privatdetektiv Schiller. Die Anklage lautet auf Verleitung zum Meineide. Schiller wird beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, zwei Belastungszeugen im Prozesse Lewy, Frl. Käthe Pelenath und Klempner Nickoleit, zum Meineide zu verleiten. 26 Zeugen sind geladen und auch erschienen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Sonnenfeld, beantragte, die Verhandlung auf 5 Tage auszusetzen, um sich über den Leumund einiger Zeugen zu informiren. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Angeklagte erklärte, er halte sich nicht für schuldig. Bei seiner weiteren Vernehmung wurde er plötzlich unwohl, so daß eine Pause eintreten mußte. — Zeugin Frau Pelenath bekundete, Schiller habe bei ihr gewohnt und an dem Tage, an dem ihre Tochter auf dem Gericht im Prozesse gegen Lewy vernommen worden sei, habe Schiller zu ihr gesagt: „Ei, ei. Ihre Tochter hat schlecht gegen Lewy ausgesagt; man kann nie wissen, wie so etwas ausläuft; am besten ist, sie geht gleich aufs Gericht und nimmt ihre Aussage zurück.“ Schiller habe auch Anspielungen auf ihre Tochter gemacht, daß schlecht über sie gesprochen werden könne. Sie, die Zeugin, habe Alles mit Entrüstung zurückgewiesen. — Zeugin Käthe Pelenath bestätigt im Wesentlichen die Aussage ihrer Mutter. — Zeugin Martha Plath bekundet, Wienecke habe ihr eines Tages erzählt, Frl. Pelenath sei im Prozeß Lewy nicht mehr zu fürchten. Schiller habe sie „kaltgestellt“. — Klempnergeselle Nickoleit, aus der Untersuchungshaft aus Graudenz vorgeführt, erklärt, er sei am 28. Dezember von Schiller ins Langensche Gasthaus zu Neustettin bestellt worden, wo ihn Schiller freigehalten habe; Schiller habe ihn gefragt, ob der Klempnergeselle Schlichter in Konitz einmal zu ihm gesagt habe: „Den Moritz Lewy müssen wir meineidig machen“, er habe das verneint, worauf Schiller gesagt habe: „Dann müssen Sie wohl betrunken gewesen sein, N. könne das ruhig bezeugen, Adolf Lewy habe Geld genug. Bei der Abfahrt von Neustettin habe ihm Schiller noch gesagt: „Halten Sie den Mund, sonst holt Sie der Teufel! Mir können Sie alles sagen, ich bin Kriminalpolizist.“ — Schiller wurde zu $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* **Dirschau,** 14. Juli. Die mehrerwähnte große Aufklärungs-Operation, welche von einm Theile der Kavallerie des 17. Armeekorps vom 10. September ab ausgeführt werden wird, wird sich bis in die Kreise Marienwerder, Stuhm, Marienburg und Elbing hinein erstrecken. Als äußerste rechte Flanke dürfte die Gegend von Mewe anzusehen sein.

* **Riesenburg,** 12. Juli. Gestern sollte der unterkunftslose Schlosser Sadtowski, nachdem derselbe in Dt. Eylau wegen Bettelns eine Haftstrafe von 6 Wochen verbüßt hatte, durch den Schuhmacher Arndt aus Dt. Eylau mit der Bahn nach Konitz transpotirt werden, um daselbst der Landespolizeibehörde überwiesen zu werden. Auf dem hiesigen Bahnhofe angelangt, war der Transporteur gezwungen, den Häftling einen Augenblick ohne Aufsicht zu lassen. Diese Gelegenheit benutzte der Gefangene, um zu entfliehen. Alle sofort angestellten Nachforschungen nach dem Flüchtling blieben bis jetzt ohne Erfolg.

* **Seeburg,** 14. Juli. Auf schreckliche Weise ist der Besitzer Johann Schwark in Lokau plötzlich zu Tode gekommen. Er war am Vormittag damit beschäftigt, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstrecke mit einem Pferderechen Klee zusammenbringen, wobei er ein junges Pferd vorgespannt hatte. Als nun der 10 Uhrzug heranbrauste, wurde das Thier wild, weshalb er abstieg, um es am Kopfe zu halten. Hierbei muß er wohl zurückgestoßen worden sein und ist rücklings so unglücklich zu Fall gekommen, daß er das Genick gebrochen hat.

* **Posen,** 12. Juli. In dem Prozesse gegen die polnischen Akademiker gestaltete sich die Beweisaufnahme sehr zeitraubend, da sehr viel und sehr umfangreiche Schriftstücke zur Verlesung kommen müssen. Nach dem heutigen Ergebnisse der Beweisaufnahme waren das Vorhandensein und die Zusammensetzung sowohl der Vereinigung der Vereine polnischer Jugend im Auslande, wie des Verbandes der Vereine der polnischen Jugend in Deutschland nicht bekannt. Die Kongresse des Verbandes waren polizeilich nicht angemeldet. Daß das Vorhandensein beider Organisationen absichtlich geheim gehalten werden sollte, ergaben mehrere Beweisstücke. Die Vertheidigung ruhte heute zunächst in den Händen eines Anwalts, ihm gesellte sich später Rechtsanwolt Seuda zu, am Nachmittag Rechtsanwalt Celichowske so daß die drei anfänglichen Vertheidiger wieder anwesend sind. Die Vereine des „Verbandes“ und dieser selbst haben sich eingehend damit beschäftigt, wie man in der „Fremde“, also außerhalb der ehemalig polnischen Landestheile weilenden Sachsengänger behandeln solle. Zu ihrer „Belehrung“ wurden verhältnißmäßig große Summen aufgewendet. Die polnischen Studentenvereine in Deutschland haben mehrere geheime Schulen zur Unterweisung junger polnischer Kinder (im „nationalen“ Sinne) unterhalten. Der Angeklagte Kares hat die Berichte der „Vereinigung“ mit dem Sitze in Zürich erhalten, will aber nicht Mitglied derselben gewesen sein. Der Dolmetscher war durch die stundenlange Verlesung des Beweismaterials schließlich völlig erschöpft und erst nach einer Pause in der Lage, wieder seines Amtes zu walten.

* **Posen,** 13. Juli. Die Verhandlung in dem Prozeß gegen die 13 polnischen Akademiker wegen Theilnahme an einem Geheimbunde wurde vertagt, da dem Antrag der Vertheidigung, den Studenten Bolewski in Krakau und den Schriftsteller Milowski in Zürich kommissarisch zu vernehmen, stattgegeben wurde. — Der Provinzialausschuß beschloß in seiner gestrigen Sitzung, dem am 6. August zusammentretenden Provinziallandtage die Gewährung zinsloser Darlehen in der Höhe von 10 Prozent der vom Staate aus Anlaß der allgemeinen Nothlage kleinen und mittleren Grundbesitzern bewilligten Summe sowie die Zuwendung von Saatgut, Futter und Düngemitteln bis zur Höhe von 500 000 Mk. vorzuschlagen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 14. Juli.

** [Personalien.] Der Rechtsanwalt Schramm in Danzig ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen.

Der Referendar Liegener im Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

† [Sommertheater.] Auf die morgen (Dienstag) stattfindende zweite und letzte Aufführung des Blumenthal und Kadelburg'schen Lustspiels „Das zweite Gesicht“ weisen wir nochmals besonders empfehlend hin. Die Aufführung dieses Stückes am letzten Freitag war unter der sehr sorgfältigen Regie des Herrn Direktor Harnier eine sehr gute und verdient uneingeschränktes Lob. Der Graf Mengers des Herrn Harnier war eine Prachtleistung, ausgearbeitet bis in die kleinsten Einzelheiten. In köstlicher Frische und Anmuth gab Frau Direktor Harnier die Comtesse Kitty von Mengers; Auffassung, Toiletten, ganze Darstellung bezeugen stets aufs Neue ihr fleißiges künstlerisches Streben. Auch Frl. Landerer gebührt unser Lob, doch rathen wir der Dame, auf Aussprache besser zu achten. Eine treffliche Leistung bot auch Herr Teichmann als Max Koberstein; desgleichen Herr Groß als Drontheim und Herr Rudolphy als Caspari. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt, die Ausstattung der Bühne eine sehr schöne und der Beifall des Publikums ein reicher und wohlverdienter. Die morgige Wiederholung kann daher nur warm empfohlen werden.

† [Die Thorner Schmiedeinnung] hielt gestern Vormittag 11 Uhr auf der Herberge der vereinigten Innungen eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung vornehmlich die Neuwahl des Vorstandes stand. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, der sein Amt niederlegte, wurde Schmiedemeister Laux-Podgorz zum Obermeister gewählt; stellvertretender Obermeister wurde Herr Quella-Mocker, Kassenführer Herr Friedrich-Podgorz.

✠ [Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden — Sitz Berlin —] feierte am Sonnabend den 13. d. Mts. im Thalgarten sein Sommer- und Stiftungsfest, welches vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Nach einigen Musikstücken, welche von einem Theile der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 in vortrefflicher Weise zu Gehör gebracht wurden, fand zunächst eine Vertheilung von Geschenken an die Kinder statt, wobei ein Jedes mit einer Kleinigkeit bedacht wurde. Hieran schlossen sich auf dem an den Thalgarten angrenzenden freien Platze, den der betreffende Pächter dem Verein gütigst zur Verfügung gestellt hatte, Kinderbelustigungen aller Art, worauf eine Vertheilung von Prämien, die für einzelne Spiele ausgesetzt waren, stattfand. Den Schluß der Kinderbelustigungen bildete das Auflassen eines Luftballons. Nach Schluß des Konzerts, etwa gegen $10^1/_2$ Uhr, versammelten sich die Theilnehmer im Saale zu einem Kommers, den der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Eisenbahnsekretär Krüger, leitete. Derselbe nahm hierbei zunächst Gelegenheit, die Erschienenen im Namen des Vereins herzlich zu begrüßen und ihnen den Dank für das vollzählige Erscheinen abzustatten. In der darauf folgenden Ansprache gedachte derselbe zunächst des obersten Kriegsherrn und verlas dabei das von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige dem Verbande übermittelte Dankschreiben für das auf dem Verbandstage am 23. Juni an denselben gerichtete Huldigungstelegramm. Die Ansprache endete mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn, in das die Theilnehmer begeistert einstimmten. Nach dem ersten allgemeinen Liede ergriff der Vorsitzende abermals das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er die Entwickelung des Verbandes und die segensreichen Einrichtungen innerhalb desselben vor Augen führte und zu einem ferneren festen Zusammenschluß ermahnte. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband endete der Kommers. Nunmehr trat der längst ersehnte Tanz in seine Rechte, der die Theilnehmer bis zur späten Morgenstunde in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Das Fest ist nach jeder Richtung hin als ein gut gelungenes zu betrachten.

* [Ministerieller Besuch.] Der neue Handelsminister Möller beabsichtigt, wie der „Ostpr. Ztg.“ zuverlässig aus Berlin gemeldet wird, nach dem 20. d. Mts. die Provinzen Ost- und Westpreußen zu bereisen, um sich über die Lage des Handels und der Industrie in denselben

---

vielleicht übersieht er um meiner übrigen Vorzüge und Reize willen diesen einen Fehler!“

„Vielleicht,“ wiederholt Dick lächelnd und liest weiter.

. . . „Und daß Du beileibe keine starken Ausdrücke gebrauchst! Auch wär' es ihm lieb, wenn Du keinen Wein trinken würdest (er ist nämlich Temperenzler), aber das aufzugeben wäre gar zu viel verlangt; doch um des Himmels willen hüte Dich, in seiner Gegenwart das Wort „Brandy“ auszusprechen! Dann mußt Du mit meinem Kleinen Dich sehr viel befassen, denn er sagt, jedes gutgeartete Frauenzimmer sei eine große Kindernärrin.“ . . .

„Laß mal schauen,“ sagt Dick nachdenklich „Wie ich mich erinnere, bist Du für kleine Kinder nicht sehr eingenommen.“

„O, ich verabscheue Babies,“ erwiderte Nerissa mit unverholenem Widerwillen. „Wenn's noch junge Kätzchen oder Hündchen wären!“

. . . „Dann liebt er es nicht, wenn Frauen unthätig die Zeit vertrödeln; Du wirst Dich also entschließen müssen, Dir einen Zwang aufzuerlegen. Bring' also, bitte, eine einfache Handarbeit mit.“ . . .

„Einfache Handarbeit!“ lächelt Dick. „Ganz Dein Fach. Ein kapitaler Spaß!“

„Ich habe Taschentücher zu säumen mitgebracht,“ bemerkt Nerissa mit ernster Miene.

. . . „Ferner wünscht er eine religiöse Frau und vor Allem eine liebenswürdige, echt weibliche Frau, die nie zornig, noch schlecht gelaunt ist.“ . . .

Dick läßt den Brief in den Schoß fallen.

„Höre, Nerissa, ich glaube, Du hälst es in der Rolle keine Woche aus.“

„Du wirst sehen,“ antwortete sie voll Selbstvertrauen. „Ich bin eine vorzügliche Schauspielerin. Binnen zehn Tagen kehre ich als offizielle Verlobte des Sir Thimotheus Coelebs nach London zurück.“

„Und wann wirst Du anfangen, Sir Timotheus zu desillusioniren?“

„An meinem Hochzeitstag!“ lacht Nerissa.

„Armer Kerl!“ murmelt Dick im Tone aufrichtigen Mitleids.

„Ich glaube, mein Mann wird Deines Mitleids nicht allzu bedürftig sein,“ meinte Nerissa, beleidigt das Köpfchen in den Nacken werfend.

In diesem Augenblick bleibt der Zug stehen, und eine Dame mit einem Kinde an der Hand und gefolgt von einer Amme mit einem Säugling nähert sich der Coupeethür und ruft den Condukteur.

„Dick, wenn Du das Frauenzimmer mit ihren abscheulichen Fratzen hereinläßt, verzeih' ich Dir's nimmermehr!“

Dick steckt den Kopf zum Fenster hinaus und spricht die Dame in verbindlichster Weise an:

„Meine Gnädige, ich fühle mich verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß meine Begleiterin vor Kurzem vom Scharlachfieber genesen ist.“

Ein entsetzter Aufschrei, und die junge Mutter ergreift schleunigst die Flucht.

„Das uralte Mittel verfängt noch immer,“ lächelt Dick; „. . . aber sag' mal, was hättest Du gethan, wenn Sir Timotheus mit uns wäre?“

„Ich hätte gesagt: O, bitte, lassen Sie die süßen Dingelchen herein“ flötet Nerissa mit ganz veränderter Stimme. Dann stimmten sie beide ein herzliches Lachen an.

Eine halbe Stunde später bleibt der Zug wieder stehen und Dick steigt aus.

„Hier trennen sich unsere Wege; ich fahre rechts weiter, Du links; aber ich schicke Dir Dein Kammermädchen.

„O, Dick, könntest Du mir nicht noch eine Erfrischung besorgen? Ich bin so furchbar durstig.“

„O, mit Vergnügen! Thee?“

„Nein, für Thee ist's zu heiß; Selters und Sherry, wenn's zu haben ist.“

„Der Sherry wird hier ungenießbar sein. Lieber Soda mit Brandy.“

„Was Du willst, nur eine kalte Flüssigkeit.“

Noch einige Minuten, und Nerissa bleibt mit ihrer Kommerzofe allein, um den Zug zu erwarten, der sie weiter führt. Endlich nach zwanzig endlosen Minuten langt er an. Sie steigen ein und zu Nerissas wortloser Entrüstung steigt ihr bisheriger Reisegefährte wieder ein. Die Hände voll Zeitungen und sich verlegen räuspernd, stammelt er:

„Ich hoffe, Sie werden mich entschuldigen! Aber ich — ich möchte — ich habe —“

Sie bricht seine Entschuldigungen damit ab, daß sie ihm einfach den Rücken zeigt. Dann lehnt sie sich in die Fensterecke zurück und versinkt in Zukunftsträume. Sie wählt den Schmuck aus, den Sir Timotheus ihr kaufen wird, denkt an ihr zukünftiges Palais und sinnt darüber nach, wie sie es in verschiedenen Schattirungen ihrer Lieblingsfarbe möblieren wird. Da fällt ihr plötzlich das zu säumende Taschentuch ein.

„Haben Sie das Taschentuch eingepackt, das ich Ihnen übergeben habe, Jeanette?“

„Ach Du mein Gott, das hab' ich ganz vergessen!“

Narissa wird purpurroth vor Zorn, und obwohl sie sonst mit ihrem Mädchen gut umgeht, fährt sie sie jetzt zornig an:

„Sie sind aber gar zu dumm!“ — Der wichtigste Pfeil ihres Köchers fehlt.

Doch sie muß den Zorn bekämpfen, denn schon nähert sich der Zug der Station und Laura erwartet sie.

Ein Pfiff — der Zug fährt in die Halle ein, die Kupeethür fliegt auf, und im nächsten Moment liegt sie in Lauras Armen, die sich an ihr nicht satt herzen kann.

„O, wie froh ich bin, wie froh!“ jubelt sie. Dann wendet sie sich an Jemanden, der hinter Nerissa aussteigt.

„Wie lieb von Ihnen, Sir Timotheus, daß Sie schon heute gekommen sind! Wir haben gestern Abend Ihr Telegramm erhalten. So waren Sie also Reisegefährten, und ich brauche Sie meiner Freundin nicht erst vorzustellen.“

Sie lächelt ihr strahlendstes Lächeln.

Aber Nerissa wird schwerlich Lady Coelebs werden.

---

zu unterrichten. Für Danzig hat der Minister dem Oberpräsidenten von Goßler seinen Besuch für die am 21. Juli beginnende Woche angesagt. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Bei der Anwesenheit des Ministers findet auf dem Oberpräsidium eine Konferenz statt, in welcher die Lage der Danziger Industrie, des Holzhandels und des Getreideverkehrs, sowie die Angelegenheit der neuen Hafenerweiterung nochmals eingehend besprochen werden soll. Eine Vorberathung des Programms findet am heutigen Montag auf dem Oberpräsidium statt.

* [Bezirksveränderung.] Durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses ist der große Culmsee'er und der kleine Mialkusch-See von dem fiskalischen Gutsbezirk Amt Culmsee abgezweigt und mit der Stadtgemeinde Culmsee vereinigt worden.

§ [Patent-Liste,] mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller in Berlin NW., Luisenstr. 18. Gebrauchs-Muster-Eintragung. Auf einer mit Linieneintheilung versehenen, feststellbaren, hölzernen Führungsschiene gleitendes Lineal zur Erzielung paraleller Linien auf Papier, für Paul Pieschke in Danzig.

§ [Das Tragen der Litewka,] die bei allen Behörden, deren Beamte Uniformen tragen, insbesondere für die heiße Jahreszeit eingeführt ist, ist den städtischen Polizeibeamten durch eine Verfügung des Ministers des Innern untersagt worden. Zugleich ist den Kommunalbehörden anheimgestellt, einen aus leichterem Stoff (Baumwolle) gefertigten Rock zur Probe tragen zu lassen und eventuell einzuführen.

§ [Haftpflicht eines Fuhrwerksbesitzers.] Der Kaufmann A. in H. (Westpreußen) hatte den praktischen Arzt Dr. med. D. zu einer Sonntagsspazierfahrt eingeladen. Im Walde wurde das noch junge Pferd scheu und warf den Wagen um. Dr. D. erlitt einen Bruch des linken Oberarms mit Knochenabsprengung, außerdem Contusionen am linken Ober- und Unterarm, wodurch er längere Zeit in der Ausübung seiner ärztlichen Praxis beeinträchtigt wurde. Da A. als Eigenthümer des Pferdes nach § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches haftpflichtig war, so wurde Dr. D. mit 1800 Mk. entschädigt. Zum Glück war A. gegen Haftpflicht bei einer Versicherungs-Gesellschaft versichert, die in Folge dessen die Zahlung der 1800 Mk. voll übernahm.

§ [Zwangsversteigerungen.] Am Sonnabend fand auf dem hiesigen Amtsgericht die Zwangsversteigerung des dem Besitzer Hermann Thielitz gehörigen Grundstücks Lonzyn No. 93 statt. Das Meistgebot gab der Gemeindevorsteher Kruszynski aus Lonzyn mit 5250 Mark ab.

† [Kriegsgericht.] Wegen Beharrung im Ungehorsam gegen den Dienstbefehl eines Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft hatte sich Sonnabend vor dem Kriegsgericht der Musketier Friedrich Ostrowski vom Inf.-Regt. Nr. 21, gebürtig aus Marienfelde, Kr. Marienwerder, zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte Ostrowski zu 6 Monaten Gefängniß und nahm ihn sofort in Haft. — Der Musketier Valentin Nipkowski vom Inf.-Regt. Nr. 61 wurde von der Anklage, dem Musketier Selke einen Messerstich in einen Oberschenkel versetzt zu haben, freigesprochen.

§ [Polizeibericht vom 15. Juli.] Gefunden: Auf dem Altstädtischen Markt ein Paar Militärhandschuhe und eine anscheinend goldene Broche (Medaillon); im Polizeibriefkasten ein kleines braunes Portemonnai. — Zurückgelassen beim Käsehändler Gerber aus Bromberg (z. Zt. hier auf dem Altstädt. Markt) eine Schachtel mit einem Korset. — Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 15. Juli. Wasserstand bei Zawichost gestern Morgens 1,49, Abends 1,90 Meter.

Tarnobrzeg, 15. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 2,25, heute 3,04 Meter.

---

* Podgorz, 15. Juli. Unsere Liedertafel hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, von der Feier eines zweiten Sommerfestes Abstand zu nehmen und dafür eine Sängerfahrt mittels Leiterwagen nach Philippsmühle zu unternehmen, woran sich auch Nichtmitglieder betheiligen können. — Mit der Roggenernte haben bereits einige Besitzer begonnen. In Folge der anhaltenden Dürre leiden die Hackfrüchte, welche sich nach dem letzten Regen zusehends erholten, wieder sehr. — Die Kgl. Regierung hat angeordnet, daß die diesjährigen Sommerferien in den hiesigen Schulen nur eine Woche dauern und zwar vom 22.—27. d. M. — Zur weiteren Verpachtung der Podgorzer Gemeindejagd auf die Dauer von 3 Jahren war heute Vormittag Termin anberaumt, zu dem nur 2 Bieter erschienen waren; das Meistgebot gab Herr Dr. Horst mit 40 Mk. pro Jahr ab.

e Gurske, 14. Juli. Unsere Jagd wurde für die Dauer eines Jahres an die Besitzer Herm. Strehlau in Gurske mit einem Antheil von 140 Mark und Thews-Gurke mit einem Antheil von 100 Mk. verpachtet. — Die Gursker Schule feierte unter zahlreicher Betheiligung der Eltern ihr Schulfest im Stadtwalde bei Forsthaus Guttau. Das Fest wurde vom schönsten Wetter begünstigt.

Eingesandt.

Das Riesen-Unternehmen von Barnum und Bailey, welches seit Wochen schon in Thorn der Gegenstand des Tagesgespräches bildet, hat vor seiner Herkunft uns Thornern leider eine große Enttäuschung bereitet, und zwar insofern, als der Riesen-Circus nicht nach Thorn kommt, sondern sich auf den Rudaker Gefilden häuslich niederläßt. Die Wahl dieses Geländes muß als eine wenig glückliche bezeichnet werden, und man kann sich dieselbe nur dadurch erklären, daß die Leitung sich nicht genügend über die lokalen Verhältnisse und die zur Verfügung stehenden Plätze orientirt hat. Weit anziehender und verlockender wäre das Unternehmen für Einheimische und Fremde diesseits der Weichsel. Die Fremden werden durch das Hin- und Hereilen zwischen Thorn und Rudak schon vorzeitig ermüdet oder durch die Wahl des Platzes auch gänzlich davon abgehalten, eine kostspielige Fahrt zu unternehmen, lediglich um einen Circus zu sehen. Falls Auswärtige eine solche Fahrt antreten, wollen sie auch noch genügend Zeit und Möglichkeit haben, die Stadt selbst kennen zu lernen, oder, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, dortselbst Einkäufe zu machen. Die Thorner selbst werden nicht den dritten Theil des Besuches nach Rudak senden, welchen sie hier in Thorn selbst stellen würden. Es muß uns daher wundern, daß die Leitung nicht einen der großen Plätze in Thorn-Mocker, z. B. den Gude-schen oder den Götz'schen Platz, gewählt haben. Namentlich der letztere leistet alle Bedingungen, welche an den Ausstellungsplatz eines Riesen-Unternehmens gestellt werden können. Dieses 26 Morgen große Feld liegt in nächster Nähe des Bahnhofs Mocker; es wird begrenzt durch zwei Hauptstraßen und liegt an der Wasser führenden Bache und am Endpunkt der elektrischen Bahn. Es erfüllt daher ganz vorzüglich den Zweck und liegt äußerst bequem erreichbar. Die Fremden müssen dabei Thorn passieren und können ihren doppelten Wunsch, die Stadt und den Cirkus zu sehen, befriedigen. Schon das Ausladen der Schaustücke und das Beziehen des Platzes würde an dieser Stelle eine große Anziehung auf das Publikum ausüben und das Unternehmen unterstützen. Man kann daher dem Unternehmen nur anrathen, noch schleunigst eine Aenderung des Schauplatzes eintreten zu lassen. Die geringe Mühe, welche dadurch entsteht, wird reichlich durch die außerordentliche Vergrößerung des Besuches, welche diese Maßnahme sicherlich nach sich ziehen würde, aufgewogen. Mehrere Bürger.

Sport.

— Der 18. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes wird vom 19. bis 23. Juli d. Js. in Dresden abgehalten. Am Sonnabend findet die feierliche Eröffnung des Bundestages statt; ein Preisfestzug und ein Preiswettfahren sind neben anderen Veranstaltungen für Sonntag, den 21. Juli festgesetzt. Im Anschluß an den Bundestag wird auch der Bundesausschuß zwei Sitzungen abhalten.

— Zur internationalen Ruderregatta auf dem Vierwaldstätter See sind vierzehn Vereine angemeldet, worunter je einer aus Frankfurt Karlsruhe, Offenbach und Mailand, und zehn aus der Schweiz. Die Zahl der angemeldeten Boote beträgt 55, denen mehr als 200 Ruderer zugetheilt sind.

— Friedenau (Sportpark), 14. Juli. Die Radfahrmeisterschaft der Welt für Amateure über zwei Kilometer gewann Maitrot-Paris in 5 Minuten 10 Sekunden. Zweiter wurde Vejtrube-Prag, dritter Struth-Mainz, Vierter Demig-Buffalo. — Die Meisterschaft der Welt für Berufsfahrer über zwei Kilometer gewann Ellegaerd-Odense in 3 Minuten 29 Secunden, Zweiter wurde Jacquelin-Paris, Dritter Schilling-Amsterdam, Vierter Arend-Hannover. — Bei dem Match zwischen Ellegaerd und Maitrot über zwei Kilometer um den von dem Kaiser gestifteten Ehrenpreis, einen silbernen Humpen, siegte Ellegaerd in 3 Minuten 38[4] Sekunden. — Bei der Ueberreichung des Ehrenpreises brachte der Preisrichter auf den Kaiser, als den erhabenen Förderer des Radfahrsports ein dreifaches „Heil" aus, das jubelnd aufgenommen wurde. Daran schloß sich ein dreifaches „Heil" auf den Sieger Ellegaerd.

Vermischtes.

Luftschiffahrt. Die am letzten Donnerstag mit dem 8400 Kubikmeter fassenden Ballon des Königlichen Meteorologischen Instituts in Berlin ausgeführte Fahrt sollte nicht, wie einige Zeitungen irrthümlich berichteten, eine „Dauerfahrt" werden, sondern bezweckte in erster Linie Untersuchungen über den Einfluß der Höhe auf den menschlichen Organismus. Es wurde eine Höhe von 7200 Metern erreicht und die geplanten Beobachtungen konnten daher vollständig durchgeführt werden. Die Landung erfolgte nach $9\frac{1}{2}$ Stunden in der Rheinpfalz zwischen Pirmasens und Zweibrücken.

Aus Köln wird gemeldet: Wiederum ist ein nichtsnutziger Anschlag auf einen Eisenbahnzug und zwar diesmal auf den Berlin-Kölner Nachtschnellzug verübt worden, indem bei Dortmund eine Hauptweiche derart mit Steinen und anderen Gegenständen verrammelt wurde, daß sie sich nicht mehr umlegen ließ. Der Streckenwärter entdeckte in der verflossenen Nacht das Bubenstück und verhütete dadurch ein grenzenloses Unglück, da wenige Minuten später der stark besetzte Berliner Schnellzug die Weiche passirte.

Berlin, 13. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr ging unter strömendem Regen ein heftiges Gewitter nieder. Der Blitz schlug in der Charlottenstraße in einen Pfosten der elektrischen Straßenbahn vor „Wolffs Telegraphen-Bureau". Der Pfosten wurde in Brand gesetzt und explodirte. Der Blitz ging durch die Blitzableiter der benachbarten Häuser in die Erde nieder. Im „Wolff'schen Bureau sind einzelne elektrische Leitungen durchgebrannt. Im ganzen Bureau wurde eine heftige Erschütterung verspürt.

Leipzig, 13. Juli. In der „Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co., Aktiengesellschaft" brach gestern Abend gegen 8 Uhr ein großes Schadenfeuer aus. Das Feuer entstand im Treppenhause der Mälzerei 1 und verbreitete sich mit größter Schnelligkeit auf die gesammten Mälzereianlagen, welche völlig ausgebrannt sind. Dagegen ist die Brauerei gerettet. Die Maschinen- und Kesselhäuser sind erhalten, ebenso der Lagerkeller und etwa 10 000 Centner Malzvorräthe. Nach Mittheilung von zuständiger Stelle erleidet der Betrieb der Brauerei und der Versandt keine Unterbrechung.

Horrenberg i. Baden, 13. Juli. In Tennenbronn wurden durch eine Feuersbrunst 24 Häuser, darunter die evangelische Kirche und die Schule, eingeäschert. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Der bei der Explosion an Bord der „Ariadne" schwerverletzte Heizer Steinhauer ist ebenfalls gestorben.

Marseille, 13. Juli. (Zur Pest.) Eine amtliche Mittheilung der Polizeipräfektur besagt: Der Gesundheitszustand in Frioul ist unverändert. Von den Passagieren und der Mannschaft des Dampfers „Laos" ist Niemand erkrankt. Unter den arabischen Heizern ist kein neuer Todesfall vorgekommen. Man hat den Passagieren gestattet, in Frioul ihre Familien zu empfangen.

Madrid, 13. Juli. Der von Buenos-Aires kommende Dampfer „Mexiko" ist infolge Nebels bei Vigo gestrandet. Die Passagiere und die Mannschaft, im Ganzen 580 Personen wurden durch Fischerboote, die nach der Unglücksstätte eilten, gerettet. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist.

New-York, 13. Juli. Im Süden und Westen ist es noch äußerst heiß. Depeschen aus Missouri und Kansas, wo die Trockenheit seit 40 Jahren die schlimmste ist, besagen, daß der Stand des Mais sehr schlecht ist. Berichte aus Nebraska enthalten auch nur wenig bessere Mittheilungen. In Illinois, Iowa und Süd-Dakota macht die Ernte im Durchschnitt gute Fortschritte.

Neueste Nachrichten.

Bergen, 14. Juli. Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Botschafters Fürsten zu Eulenburg, sowie den der Vertreter des Militär- und Marinekabinets entgegen. Nachmittags unternahm Se. Majestät mit einigen Herren des Gefolges einen längeren Spaziergang an Land. Soeben nach guter Fahrt bei kühlem Wetter in Bergen eingetroffen. Vormittags hielt der Kaiser Gottesdienst ab. An Bord Alles wohl.

Berlin, 14. Juli. Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schuckert in Nürnberg. Nach Vereinbarung mit Großaktionären der Gesellschaft hat die Verwaltung in der Generalversammlung beantragt, von der Ausschüttung der geplanten 10 Prozent Dividende für das letzte Geschäftsjahr Abstand zu nehmen. Daraufhin erlitten die Aktien einen Kurssturz von $19\frac{3}{4}$ Prozent; die Feststellung des Kurses, die übrigens unter Mitwirkung des Staatskommissars erfolgte, erforderte längere Zeit.

Leipzig, 14. Juli. Ueber die große Spinnerei-Maschinenfabrik Popp in Werdau wurde in Folge der Verluste beim Zusammenbruch der Leipziger Bank der Konkurs verhängt. Direktor Moritz Hennig wurde verhaftet. Der zweite Direktor Max Teichmann ist flüchtig geworden. Die Verhaftung des Direktors Hennig erfolgte unter der Anschuldigung der Wechselfälschungen mit Direktor Teichmann in der Höhe von ca. 400 000 Mark. Die fallite Firma verfügte über 1 Mill. Mk. Aktienkapital.

Belgard, 14. Juli. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, überfielen Türken und albanesische Baschibozuks die von Serben bewohnte Ortschaft Kolaschjo im Sandschak Novibazar unter dem Vorwande, daß die Serben Gewehre versteckt halten. Mehrere Serben wurden getödtet oder verwundet. Die Schule und die serbische Kirche wurden geplündert.

Paris, 14. Juli. Eine heute von Studenten auf dar Pace de la Sorbonne beabsichtigte Kundgebung zu Gunsten der Buren wurde von der Polizei verhindert.

Paris, 14. Juli. Aus Anlaß des heutigen Nationalfestes sind die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser beflaggt. Mehrere Abordnungen, darunter namentlich solche des Munizipalrathes, der [illegible] listischen Jugend legte [illegible] der Stadt Straßburg [illegible] legte im Namen Dé[illegible] Kränze nieder und b[illegible] lède aus, worauf die [illegible] zerstreute. Ein ernst[illegible] gekommen.

London, 14. [illegible] cheners aus Pret[illegible] In der Kapkolonie [illegible] Buren öffentliche Gebäude in Murraisburg und einige Farmen nieder. Einige britische Kolonen sind von Osten marschirend in Heilbronn angekommen. Während des Marsches überraschte die Brigade Broadwoods den Staatssekretär des Orangefreistaates Reitz und nahm einen Bruder Steijns sowie mehrere andere gefangen. Steijn selbst entkam. Eine andere Depesche vom 14. d. M. besagt: Mit Bezug auf mein gestriges Telegramm füge ich hinzu, daß die sogenannte Regierung des Orangefreistaates gefangen wurde. Nur Steijn und ein anderer entkamen.

London, 14. Juli. Wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, ist das Gerücht von einer Verlobung der Herzogin von Albany mit Lord Roseberry unbegründet.

London, 14. Juli. Einer neuerlichen Depesche aus Valparaiso vom 13. Juli zufolge wurde die Clark'sche Transandenbahn von Grace und Company für ein Syndikat angekauft, an dessen Spitze J. S. Morgan steht.

Tanger, 14. Juli. Das diplomatische Corps hat beschlossen, in einer gemeinsamen Note die Aufmerksamkeit des hiesigen Vertreters des Sultans auf die Gefahren zu lenken, welche aus den anläßlich der religiösen Feste veranstalteten Lustbarkeiten entspringen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Juli um 7 Uhr Morgens: — 0,78 Meter. Lufttemperatur: + 22 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 16. Juli: Wolkig, starker Wind. Strichweise Regen, ziemlich kühl.

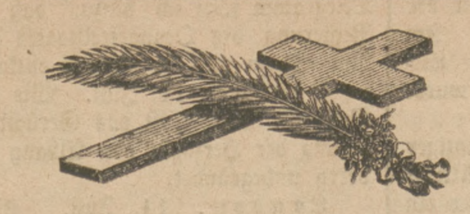
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 57 Minuten, Untergang 8 Uhr 13 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 46 Minuten Nachts, Untergang 8 Uhr 4 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	15. 7.	13. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 00	216,00
Warschau 8 Tage	215,60	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,10	85 20
Preußische Konsols 3%	90,60	90,50
Preußische Konsols 3½%	101.00	101,00
Preußische Konsols 3½% abg.	101,0	100,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,30	90,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101,00	100,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88 00	87,00
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	97,10	96 90
Posener Pfandbriefe 3½%	97,60	97 70
Posener Pfandbriefe 4%	102,40	102 30
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,90	97 70
Türkische Anleihe 1% C	26,60	26,50
Italienische Rente 4%	96,80	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	77 60	77,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	171,10	172.00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	188 00	188 20
Harpener Bergwerks-Aktien	145,40	147,00
Laurahütte-Aktien	175,10	177,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	107,80	109,10
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	163 50	164,20
September	166 00	166 50
Oktober	167.00	167,75
Loco in New-York	75½	76½
Roggen: Juli	140,00	140,00
September	144 50	143,70
Oktober	145,00	144,20
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%
Privat-Diskont 3%.



Gestern Vormittag $12^1/_2$ Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes, kleines

Gretchen

im Alter von 12 Jahren,
was, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen,

Thorn, den 15. Juli 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau J. Hass Ww. und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofes aus statt.

Das zur **S. Grollmann'schen Konkursmasse** in Thorn gehörige Waarenlager, bestehend aus

Gold-, Silber- und Alfenidewaaren

im Taxwerthe von Mk. 2198, 40 Pfg. soll im Ganzen verkauft werden.

Schriftliche Angebote mit einer Bietungssicherheit von Mk. 300 — werden **bis zum 22. d. Mts.** von dem unterzeichneten Verwalter entgegen genommen, bei dem auch die Taxe zur Einsicht ausliegt.

Besichtigung des Lagers jede Zeit gestattet.

Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Verdingung.

Die Lieferung von **200 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen** zur Erweiterung des Lokomotivschuppens III. auf dem Bahnhof Thorn soll einzeln oder getrennt vergeben werden.

Angebotbogen und Bedingungen können von hier gegen 50 Pfennig bezogen werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Dienstag, den 23. Juli 1901**, Vormittags $11^3/_4$ Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung für die Zeit vom 15. August 1901 bis 15. Mai 1902 soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Sonnabend, den 27. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerte zu unterzeichnen.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Adolph Hellwig** in **Culmsee** ist zur Beschlußfassung über den freihändigen Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen Hausgrundstücks Culmsee Blatt 380 Gläubigerversammlung auf

den 6. September 1901,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 2 bestimmt.

Culmsee, den 9. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer **Lehrerin** zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Daneben wird eine jährliche Stellenzulage von 50 Mark und von der definitiven Anstellung ab ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mark gewährt. Bei der Pensionirung wird das volle Diensteinkommen von der Anstellung im Schuldienste ab angerechnet.

Bewerberinnen, die die Lehrerinnenprüfung für höhere Mädchenschulen bestanden haben und sich über einen erfolgreichen Studien-Aufenthalt in England oder Frankreich ausweisen können, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 15. August d. Js.

bei uns einreichen.

Thorn, den 11. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Juli cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Am Mittwoch, den 17. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk Barbarken.

Jagen 46b 20 Stück Kiefern-Stangen I. Cl.
11 " " " II. "
30 " " " III. "

Schutzbezirk Ollek.

Jagen 70c 62 Stück Kief.-Langholz m. 21,92
" 82c 25 " " Stangen II. Cl.

Schutzbezirk Guttau.

Jagen 95b 6 Stück Eichen-Nutzholz mit 3,22 fm.
" 101a 5 " Erlen-Nutzholz mit 1,98 fm.

B. Brennholz.

Schutzbezirk Barbarken.

Jagen 48b 11 rm Kiefern-Rundknüppel
" 12 " " Reisig II. Cl.
" 53a 2 " " Rundknüppel
" 4 " " Reisig II. Cl.
" 52b 4 " " Rundknüppel
13 " " Stubben
4 " " Reisig I. Cl.
" 35b 1 " Eichen-Kloben
1,5 " Birken- "

Schutzbezirk Ollek.

Jagen 55a 1 rm Kiefern-Spaltknüppel
55b 8 " " Rundknüppel, 27 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
56c 10 rm Kiefern-Rundknüppel, 24 rm Reisig II Cl., Stangenhaufen
57b 8 rm Kiefern-Rundknüppel, 32 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen.
58a 8 rm Kiefern-Rundknüppel, 18 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
64a 6 rm Kiefern-Rundknüppel, 17 rm Reisig II. Cl, Stangenhaufen
65a 1 rm Kiefern-Rundknüppel, 13 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
66a 31 rm Reisig II. Cl., Stangenh.
67a 18 " " II. " "
59a 2 " Kiefern-Rundknüppel, 4 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
75d 3 rm Kiefern-Kloben
75f 5 " " Kloben
3 " " Spaltknüppel
3 " " Reisig I. Cl.
81d 6 " " Kloben
6 " " Spaltknüppel
6 " " Rundknüppel
3 " " Reisig I. Cl.
82d 7 " " Kloben
4 " " Spaltknüppel
7 " " Rundknüppel
2 " " Reisig I Cl.
82c 1 " " Kloben
1 " " Spaltknüppel
2 " " Rundknüppel
1 " " Reisig I Cl.
88a 3 " " Kloben
2 " " Spaltknüppel
4 " " Rundknüppel
4 " " Reisig I. Cl.
89c 2 " " Kloben
3 " " Rundknüppel
89b 2 " Birken-Kloben
13 " Kiefern-Kloben
5 " " Spaltknüppel
10 " " Rundknüppel
5 " " Reisig I. Cl.
69a 2 " " Kloben
8 " " Spaltknüppel
8 " " Rundknüppel
11 " " Stubben
12 " " Reisig I. Cl.
16 " " Reisig II. Cl.
68a 1 " " Reisig I. Cl.
6 " " Reisig II. Cl.
65b 1 " " Reisig I. Cl.
64b 1 " " Spaltknüppel
1 " " Rundknüppel
1 " " Reisig I. Cl.
63b 5 " " Spaltknüppel
9 " " Reisig I. Cl.
63a 5 " " Spaltknüppel
5 " " Reisig I. Cl.
63 15 " " Spaltknüppel
9 " " Reisig I. Cl.
82a 1 " " Kloben
1 " " Spaltknüppel
1 " " Reisig I. Cl.
83c 2 " " Kloben
1 " " Spaltknüppel
2 " " Rundknüppel
87d 16 " " Kloben
2 " " Spaltknüppel
2 " " Rundknüppel
1 " " Reisig I. Cl.
72c 65 " " Reisig II. Cl.
82b 13 " " Reisig II. Cl.
72a 3 " " Spaltknüppel
6 " " Reisig I. Cl.
3 " " Reisig II. Cl.
73b 2 " " Kloben
2 " " Spaltknüppel
2 " " Stubben
7 " " Reisig II. Cl.
77 2 " " Reisig II. Cl.
Jagen 88c 2 " " Reisig II. Cl.

Schutzbezirk Guttau.

Jagen 95b 1 rm Eichen-Kloben
285 " Kiefern-Stubben
10 " " Reisig I. Cl.
93 70 " " Reisig I. Cl.

Schutzbezirk Steinort.

Jagen 126 56 rm Kiefern-Reisig II. Cl.
128 55 " " " II. Cl.
132b 1 " " Stubben
129 34 " " Reisig II. Cl.
105a 106 " " Stubben
11 " " Reisig I. Cl.
111 11 " " Reisig I. Cl.

Schutzbezirk Thorn.

A. Nutzholz.

Thorn 2 Stück Pappel-Nutzholz mit 4,60 fm
3 " wilde Birnen mit 1,92 "

B. Brennholz.

Thorn 4 rm Erlen-Reisig III. Cl.

Thorn, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Sommer-Theater.

Direktion Oswald Harnier.

Für den heute beginnenden zweiten Abschnitt meiner diesjährigen Spielzeit gebe ich **jedoch nur bis zum 18. d. Mts. Dutzendbillets zu ermäßigten Preisen (Dutzend 15 Mark)** aus und ersuche die sehr geehrten und werthen Kunstfreunde um zahlreichste Entnahme.

Sind auch noch keine goldenen Früchte gereift — ich danke allen werthen Kunstfreunden für Nachsicht, Güte und Vertrauen.

War es mir doch dadurch erst möglich, den Beweis für die Lebensfähigkeit eines Sommertheaters in Thorn zu erbringen.

So bitte ich denn auch für diesen 2. Spielabschnitt um gütigstes Wohlwollen. In strenger Pflichterfüllung und treuer Pflege der Kunst, wollen wir alle uns desselben werth machen.

Schluß der Spielzeit 1. September 1901.

Hochachtend
Oswald Harnier.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Dienstag, den 16. Juli 1901.
Zum letzten Male.
Das zweite Gesicht.

Donnerstag, den 18. Juli 1901.
Krieg im Frieden.

Freitag, den 19. Juli 1901.
Benefiz Mary Landerer.
Heimath.

Herr Dir. Harnier

wird hierdurch höflichst gebeten, den reizenden Schwank

„Der Raub der Sabinerinnen"

baldigst zur Aufführung zu bringen.

Viele Theaterbesucher.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.